

Dieser brachte Friedrich auch in Verbindung mit dem märkischen Adel, der doch den Hohenzollern in vielen seiner Glieder noch fremd gegenüber stand.

Fromme Gesinnung, Trachten nach himmlischen Gütern hinderte den Kurfürsten nicht, den Regierungsgeschäften mit Ernst nachzugehen; er zeigte im Verfolgen seiner Ziele eine solche Beharrlichkeit, daß man ihn „Eisenzahn“ genannt hat, um anzudeuten, daß er festhalte, was er einmal angefaßt habe.

Nicht nur der Adel hatte sich schwer in die Ordnungen eines strafferen Staatslebens einfügen lassen, auch die Städte behaupteten dem Landesherrn gegenüber eine Selbständigkeit, die ein einzelnes Glied der Angehörigen eines Staates nicht fordern darf, ohne das Ganze in Gefahr zu bringen. Der Staat, an seiner Spitze der Landesherr, sorgt für die öffentliche Ordnung und das allgemeine Wohlergehn; seinen Befehlen sich unterordnen ist Pflicht des Einzelnen. Die Städte schloßen Bündnisse untereinander, waren sehr karg in der Bewilligung von Geld, weil sie den eigenen augenblicklichen Vorteil allein im Auge hatten und nach dem Ganzen nicht fragten. Es war das selbstüchtig und kurzsichtig zugleich, denn das einzelne Glied kann nur im Gedeihen des Ganzen gesund und kräftig sein. Berlin ging soweit, Friedrich verwehren zu wollen, daß er mit großem bewaffneten Gefolge eintritte. Da ließ er das Thor sprengen und bestrafte die Bürger, indem er ihnen einen Teil ihrer Freiheiten nahm. Er baute sich dann in Köln eine Burg auf der Stelle, auf welcher jetzt das kaiserliche Schloß steht und nahm seinen Sitz in derselben. Damals waren die Bürger sehr erbittert darüber, denn sie sahen in dem Schloße eine Zwingburg; sie ahnten nicht, daß damit der Grund zur künftigen Größe Berlins gelegt war.

Besonders richtete Friedrich sein Streben darauf, die der Mark entfremdeten Gebiete zurückzuerwerben. Inbezug auf die Neumark gelang ihm das verhältnismäßig leicht, denn die Geldverlegenheiten des Ordens ließen diesen bereit finden, das Land gegen eine Summe Geldes an Brandenburg zurückzugeben. Nicht so glücklich war er inbezug auf die Lausitz, welche der König von Böhmen ihm streitig machte. Er mußte in dem Frieden zu Guben diesem das Land überlassen und sich mit einigen Gebieten wie Kottbus, Zeitz, Teupitz und dem Ländchen Bärwalde begnügen. Auch in Pommern war es wegen udermärkischer Gebiete zu einem